

Nr. 3

Impatience des jour oder Wut der Zeit

Der Dichter:

Es gab einmal einen Pianisten.
mit zwei getrennten Stückelisten.

Es ist kein Trick, auch keine List:
Gekündigt ist endgültig der Pianist.

Er bewarb sich freiwillig! Keine Schmach!
Seine Argumentation ist deshalb schwach.

Ärgerlich war, dass er oft versprach
zu spielen, was er immerfort brach.

Nun ist er verletzt beim Fußgelenkchen
und kann nicht laufen zum Pianobänkchen.

Verletzt ist er auch beim Finger und Handgelenk.
Solchen Pianisten will niemand gar als Geschenk.

Der Sponsor verlor schlussendlich sein Vertrauen.
Das Eis auf seinem Herzen kann nicht mehr tauen.

Der Sponsor flüstert leise vor sich hin:
Die Melodie, die einst eroberte mein Herz
auf lieblichen Weisen, mit Prim, Quart und Terz,
tut nur mehr weh meinem inneren Gehör.
Besser, wenn er bei andren Sponsoren wär!

Ab heut geh ich auf andere Pisten,
um zu finden sichere Pianisten.

Der Dichter spricht wieder:
Er möchte bleiben beim Exsponsoren.
Und kein Unheil mehr anrichten, unverfroren.

Er hat seine Lage auf's Spiel gesetzt
und das Herz des Sponsoren gewaltig verletzt.

Der Sponsor flüstert wieder:
Er hat meine Geduld strapaziert viel zu stark,
meine Energie ausgesaugt bis auf's Knochenmark.

Hätte er geschätzt meine Liebe und Loyalität,
hätte er längst entschieden, nicht zu spät.

Ich jedenfalls habe es satt mit solchen Gestalten.
Mit ihrem hin- und hergerissenen Verhalten!

Der Dichter wieder:
Zu spielen Herzensmelodien! Schwerste Aufgabe der Welt!
Jeder Hund, der Geschichten von Romeo und Julia bellt,
jeder Mensch, der „Mon amour! Je t'aime tellement“ erzählt,
ist nicht mit Echtheitszertifikat seiner Worte vermählt.